

Absender

**Fachbereich Jugend
und Soziales**

Drucksachen-Nr.

0232/2014

öffentlich

Anfrage

**der Internationalen Liste vom 10.04.2014, eingegangen am 08.05.2014, und
des Integrationsratsmitglieds Herr Samirae vom 08.06.2014**

zur Sitzung:

Integrationsrat der Stadt Bergisch Gladbach am 26.06.2014

Tagesordnungspunkt

Anfragen zur Umsetzung des Integrationskonzeptes

Inhalt:

Die Anfragen sind als **Anlage 1** beigelegt.

Die Stadt Bergisch Gladbach hat verschiedene Maßnahmen zur Integration auf den Weg gebracht. Ein erster Schritt war die Erstellung eines Integrationskonzeptes, das in einem breit angelegten Beteiligungsverfahren erarbeitet wurde. Die Erstellung des Integrationskonzeptes wurde durch das NRW-Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI) mit Fördermitteln aus dem Programm „KOMM-IN“ unterstützt. Die Fördersumme betrug 46.969 € (80% der förderfähigen Kosten i. H. v. 58.745,23 €) Kostenaufstellung, Bewilligungsbescheid und Verwendungsnachweis sind als **Anlagen 2 A – 2 C** der Vorlage beigelegt. Minderausgaben i. H. v. 3.424 € wurden an das Land zurückerstattet.

Das Integrationskonzept wurde am 23. März 2010 durch den Rat der Stadt Bergisch Gladbach verabschiedet.

In einem zweiten Schritt wurde ein Vernetzungsprojekt gestartet, an dem ehrenamtlich arbeitende Verbände und Vereine mitgewirkt haben. (Hieraus ist später der „Tag der Vereine in der Moschee“ und das Projekt „Interkulturelle Eisenbahn“ entstanden).

Zum Abschluss der beiden Projektphasen fand am 29.04.2010 eine Integrationskonferenz

statt, an der Vertreterinnen und Vertreter des Integrationsrates, aus Politik, Verwaltung, Vereinen und Verbänden sowie Migrantenorganisationen eingeladen waren.

Mit Verabschiedung des Integrationskonzeptes am 25.03.2010 durch den Rat der Stadt Bergisch Gladbach wurde die Verwaltung beauftragt, den Aktionsplan umzusetzen. Vorrangig sollten die in den Handlungsfeldern A und B aufgeführten Maßnahmen umgesetzt werden. Diese Maßnahmen wurden Ihnen in der Sitzung vom 15.06.2010 durch Herrn Hastrich vorgestellt.

Über Situation und Fortschritte wurde u.a. auch der Integrationsrat informiert und zwar in den Sitzungen 26.10.2010, 15.11.2011, 04.12.2012 sowie Integrationskonferenzen am 29.04.2010, 15.03.2011, 17.03.2012 (s. hierzu **Anlage 3**). Im Jahr 2013 hat wegen einer Langzeiterkrankung der für die Integration zuständigen Mitarbeiterin weder eine Berichterstattung noch eine Integrationskonferenz stattgefunden.

Von Oktober 2011 bis Mai 2012 wurde in einer Arbeitsgruppe mit Unterstützung des Instituts für soziale Innovation ein Datenkonzept für das Monitoring zum Integrationskonzept entwickelt. Fachbereichsintern wurde vereinbart die Umsetzung mit der Einführung der Software für das Fallmanagement der Bezirkssozialarbeit zu synchronisieren, um die Datenbank (Data-Warehouse) der Auswertungssoftware Prosoz Kristall zu nutzen. Die Integration von Daten aus verteilten und unterschiedlichen Datenbeständen in einer Datenbank erleichtert und ermöglicht übergreifende Auswertungen. Die Software für die Bezirkssozialarbeit ist eingeführt. Der Start von Kristall wird voraussichtlich im nächsten Jahr erfolgen.

Zur Umsetzung der Ziele im Handlungsfeld A Wirtschaft, Handel, Arbeit wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- **A 1/1 Durchführung einer Ausbildungsbörse für Jugendliche mit Migrationshintergrund**

Mit Datum 08.09.2010 haben bis Mitte 2012 Arbeitssitzungen mit den in Betracht kommenden Kooperationspartnern (Schulen, Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter, Kreishandwerkerschaft, Kreisverwaltung) zu diesem Thema stattgefunden. Es wurde analysiert ob und welche Bedarfe für die berufliche Entwicklung von Schülerinnen und Schülern der in Betracht kommenden Schulen bestehen. Beim letzten Treffen des Arbeitskreises wurde festgestellt, dass an den Schulen sehr viel Unterstützung durch verschiedene Akteure im Zusammenhang mit beruflicher Orientierung bzw. Übergang Schule/Beruf angeboten wird. Zusätzlich stehen über verschiedenste Portale der Kreishandwerkerschaft und der Bundesagentur für Arbeit Auskünfte über freie Ausbildungsplätze zur Verfügung. Es wird einstimmig im Arbeitskreis festgestellt, dass genügend Hilfen für „nichtversorgte Jugendliche“ vorgehalten werden. Eine weitere Ausbildungsbörse in Bergisch Gladbach wird nicht benötigt (es finden Ausbildungsbörsen in Overath, in Rösrath, in Leichlingen, an der IGP und in Herkenrath statt).

- **A 1/2 Werbemaßnahmen für Praktikumsplätze etc., A 1/3 Vermittlung von Ausbildungsplätzen, A 2/1 Durchführung von Betriebsbesichtigungen, A 2/2 Durchführung von Infoveranstaltungen, A 2/3 Information durch ehemalige Schüler/innen**

Mit dem Projekt „Ex-Azubi Treff“ der Caritas Rhein Berg werden alle 5 Maßnahmen im Handlungsfeld A des Integrationskonzeptes der Stadt Bergisch Gladbach abgedeckt. Da die Caritas ein erfahrener Partner in diesen Handlungsfeldern ist, konnte die Verwaltung die Projektleitung für eine Kooperation mit der Stadt Bergisch Gladbach gewinnen. Seit 2010 beteiligt sich die Stadt Bergisch Gladbach mit Personal- und Sachkosten am Projekt Ex-Azubi Treff. Die Anträge und die entsprechenden Berichte werden dem Integrationsrat jeweils vor-

gelegt. Der Abschlussbericht 2013 wird nochmals beigelegt. Zukünftig wird mittels Fragebogen die Wirksamkeit bei Schülern, Lehrer und Eltern abgefragt (Dokumentation und Fragebogen sind als **Anlage 4** beigelegt).

- **A2/5 Unterstützung und Begleitung beim Übergang Schule –Beruf**

Im Rhythmus von 1 1/2 bis 2 Jahren findet für Eltern und Schüler der Elternkongress ELKON statt. Hier erhalten Eltern und Schüler Informationen zum Bildungssystem und zum Übergang von Schule/Beruf.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern gehört in NRW zu den zentralen Politikansätzen, gerade wenn es um die Verbesserung der Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte geht.

Migranten prägen das Familienleben in Deutschland mit und tragen zu seiner Vielfalt bei: Nahezu jede vierte Familie hat mindestens ein Familienmitglied, das aus einem anderen Land stammt oder eine andere Staatsangehörigkeit besitzt. 34% der Kinder unter 5 Jahren haben einen Migrationshintergrund, heißt es auf der Internetseite des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Zahlreiche integrationspolitische Maßnahmen verdeutlichen den aktuell hohen Stellenwert der Themen Integration und Chancengleichheit in Deutschland. Interkulturelle Öffnung ist eine Strategie, sich den Herausforderungen einer globalisierten und kulturell, ethnisch und sprachlich vielfältigen Einwanderungsgesellschaft zu stellen. Die Notwendigkeit einer interkulturellen Öffnung an die Zielgruppe junger Menschen mit Migrationshintergrund an den Schnittstellen Schule-Ausbildung-Arbeitsmarkt muss verdeutlicht werden. Denn eine rasche und reibungslose Einmündung in eine voll qualifizierte (Berufs-) Ausbildung gelingt Jugendlichen mit Migrationshintergrund wesentlich seltener, als Gleichaltrigen ohne Migrationshintergrund.

Gelingende Integration findet in und durch Familie statt. Ziel des Elternkongresses ist es, Angebote und Themen, die für Familien wichtig und interessant sind, zu präsentieren bzw. bekannt zu machen. Neben den Vereinen, freien Trägern, städtischen Angeboten, Bildungs- und Beratungsangeboten sollen Eltern mit und auch ohne Migrationshintergrund aktiv mit ihrem Wissen, Kompetenzen und Bedürfnissen in die Konferenz einbezogen werden.

Gemeinsam mit Migrantenorganisationen werden die Themenbereiche zusammengestellt. Für die gleiche Zielgruppe wurde im Jahr 2013 im Rahmen einer Bildungsmesse informiert. Der Rheinisch-Bergische Kreis ist Referenzkommune für das „Neue Übergangssystem Schule-Beruf NRW“. Der „koordinierte Übergang Schule-Beruf“ ist in einer Präsentation dargestellt (Präsentation ist als **Anlage 5** beigelegt). Bei Bedarf kann auf einer der nächsten Sitzungen eine Fachkraft berichten.

- **B 1/2 Qualifizierung von Erzieherinnen**

Hier besteht seitens der Stadt Bergisch Gladbach kein Handlungsbedarf. Mit Einführung des KiBiz wurden die Erzieherinnen und Erzieher der Kitas flächendeckend über das Landesjugendamt zum Thema „Vermittlung der deutschen Sprache“ qualifiziert. Ebenso werden Qualifizierungsmaßnahmen über andere Träger angeboten (ehem. RAA).

- **B1/4 frühe Förderung**

Hier: zusätzliche Förderung von Kita-Kindern mit Sprachdefiziten vor ihrem Übergang in die Grundschule (Modellprojekt Netzwerk Gronau Hand)

Nach Erörterung der Problematik „Sprachdefizite von Kindern aus Zuwandererfamilien“ im Netzwerk Gronau Hand zwischen Erziehern/innen und Lehrern/innen der GGS Gronau stellte sich im Stadtteil Gronau seit Herbst 2008 folgende Situation dar: in der Grundschule werden aus den umliegenden Kitas Erstklässler zum Schulbesuch angemeldet, deren Sprachdefizite trotz der „normalen“ Sprachförderung in der Kita als deutlich über dem Durchschnitt liegend und auffällig bewertet werden. Für diese Kinder ist ein komplizierter Schulbeginn zu erwarten. Alle beteiligten Pädagogen waren der übereinstimmenden Auffassung, dass eine gezielte, intensive und wöchentliche Sprachförderung – neben der Sprachförderung in den Kitas – notwendig ist. Deshalb wurden in den vergangenen Jahren mit diesen Kindern im letzten Halbjahr vor ihrer Einschulung Lerngruppen gebildet, in der ihnen bis zum Beginn der Sommerferien jeweils Sprachunterricht in der Schule erteilt wird. Sie werden dadurch früher an das System Schule herangeführt und können sich nach der Einschulung besser und schneller orientieren. Gemeinsam fertigen die Verantwortlichen eine eingehende Ausgangsanalyse des Sprachstandes der teilnehmenden Kinder und dokumentieren deren Lernerfolge vor der Einschulung. Alle bisher durchgeführten Maßnahmen waren erfolgreich und verdeutlichen, dass die Förderung von Kindern mit Sprachdefiziten in Kitas alleine nicht ausreichend ist.

Neben den finanziellen Belangen ist die Grundvoraussetzung für eine Übertragbarkeit in andere Stadtteile der Wille zur Kooperation und die vorhandenen personellen und räumlichen Kapazitäten sowohl der Kindertagesstätten als auch der Grundschulen, um den mit der Maßnahme verbundenen Mehraufwand arbeitstechnisch bewältigen zu können. Gelingt die Einbeziehung der betroffenen Eltern in die Organisation, z.B. im Fahrdienst, ist ein bedeutender integrativer Aspekt erfüllt. Eine Übertragbarkeit der Maßnahme auf andere Stadtteile und weitere Grundschulen, die ähnliche Problemkriterien und -strukturen wie im Bereich Gronau – Hand aufweisen, ist selbstverständlich möglich. Aktuell wird im Netzwerk Stadtmitte und im Netzwerk Bockenberg das Projekt auf den Weg gebracht.

-Mehrsprachige Lesungen/Leseförderung an Grundschulen

Im Rahmen der Interkulturellen Wochen fanden „mehrsprachige Lesungen“ in der Stadtbücherei Bergisch Gladbach statt.

Der Arbeitskreis Migration organisierte Veranstaltungen zur Interkulturellen Woche in Kooperation mit der Stadtbücherei und der Jahrgangsstufe 3 der Gemeinschaftsgrundschule „An der Strunde“. Es wurden mehrsprachige Lesungen in französischer, russischer, türkischer, arabischer und deutscher Sprache durchgeführt. Als Lesepaten wurden Mitglieder aus verschiedenen Migrantenorganisationen, dem Integrationsrat und dem Rat der Stadt Bergisch Gladbach gewonnen.

Mit dem Projekt soll die Lesefreude gefördert und die Wertschätzung der verschiedenen Sprachen erreicht werden.

Der Arbeitskreis Migration wünscht sich Wirkungen über die Veranstaltungstage hinaus. So wurde der Grundschule vom AK Migration eine Bücherkiste geschenkt, in der Sachbücher und Kinderromane in mehreren Sprachen enthalten sind.

-Märchenvorleseprojekt

Mütter mit und ohne Migrationshintergrund lesen Grundschulkindern Märchen vor. Zu Beginn des Schuljahres 2012/2013 wurden an Grundschulen im Stadtteil Bockenberg Mütter, deren Kinder in das 1. oder 2. Schuljahr gehen, geworben, die sich als Märchenvorleserinnen ausbilden lassen. Die Mütter trafen sich einmal in der Woche und wurden von einer Fachkraft im Vorlesen, in Stimm- und Atemtechnik geschult. Gleichzeitig wurde das Märchenreper-

toire, das zum Abschluss vorgetragen werden soll, erarbeitet. Über das Medium „Märchen“ soll das Interesse an anderen Kulturen und die Lesefreude geweckt werden.

Inhalt der Treffen ist neben dem Sprach- und Vorlesetraining, die sozialen Kompetenzen der Mütter zu fördern und das Selbstwertgefühl zu stärken. Fragestellungen zu Alltagsproblem, Erziehungsthemen und anderes mehr werden quasi „nebenher“ diskutiert und geklärt. Daher war es sinnvoll, das Projekt auch durch eine sozialpädagogische Fachkraft zu begleiten. Das Märchenprojekt wurde an die im Stadtteil Bockenberg angesiedelte Beratungs- und Kontaktstelle für Familien (Elterncafé) angedockt. Hier besteht für die Mütter auch nach Ende des Projektes die Möglichkeit sich zu treffen und Kontakt zu halten.

Der Abschluss des Projekts bestand in einem Märchenvorlesetag an den Grundschulen. Für ein ansprechendes Ambiente wurde ein Märchenstoffzelt „gebaut“, das auch für weitere Projekte genutzt werden kann. Das Projekt wird aktuell an weiteren Grundschulen und an Kitas beworben.

-MiKibU

steht für "Migrantenkinder bekommen Unterstützung" und ist eine Initiative des Integrationsrates der Stadt Bergisch Gladbach. Seit dem Schuljahr 2009/2010 fördern wir Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien, insbesondere Grundschulkindern. Viele dieser Kinder haben große Defizite in der deutschen Sprache und folglich auch in weiteren Schulfächern. Unsere ehrenamtlichen Mentoren helfen den Kindern durch kostenlose Hausaufgabenbetreuung und Sprachförderung und kümmern sich so als normale Bürger um das Weiterkommen von Benachteiligten. Während der Förderung wollen wir den Schülern auch Kenntnisse über die Stadt Bergisch Gladbach und die deutsche Gesellschaft vermitteln.

Ziele

Die Verbesserung der schulischen Leistungen soll den Kindern den Übergang zu weiterführenden Schulen erleichtern. Wir möchten so kurzfristig die Bildungs-, Aufstiegs- und Lebenschancen der Kinder verbessern.

Langfristig soll die stärkere Integration dieser Kinder aber auch bessere Entwicklungschancen für unsere Stadt und die Gesellschaft insgesamt bewirken. Diese Schwerpunkte stehen auch im Fokus der aktuellen PISA-Studie und anderer Bildungsberichte.

- **B 1/5 Beilage zum Elternbrief über bilinguale Erziehung**

Hier besteht für die Stadt Bergisch Gladbach kein Handlungsbedarf. Die Stadt bezieht über den Arbeitskreis „Neue Erziehung e.V. Berlin“ kostenlose Elternbriefe für den Zeitraum ab Geburt des Kindes bis zur Vollendung des 8. Lebensjahres (insgesamt 46 Elternbriefe) jeweils gestaffelt nach den Entwicklungsphasen der Kinder. In den Elternbriefen Nr. 18 (für Kinder ab 2 Jahren) und Nr. 26 (für Kinder 3 Jahre 6 Monate) wird auf das Thema der zweisprachigen bzw. bilingualen Erziehung eingegangen, sodass eine weitere Beilage zu Elternbriefen nicht erforderlich ist. Zusätzlich wird in der Elternbegleitmappe der Stadt Bergisch Gladbach, die vom Elternbesuchsdienst übergeben wird, auf Elternbriefe in verschiedensten Sprachen aufmerksam gemacht.

- **B 1/7 mehrsprachige Krabbelgruppen**

Hierzu wurde seitens der Familienhilfe des DRK Projekte „deutsch/türkische“ und deutsch/russische Spielgruppen angeboten. Es gab leider kein Interesse seitens Migrantinnen und Migranten. Das Angebot wurde nicht angenommen

- **Handlungsfeld C Zusammenleben**

Interkulturelle Eisenbahn

Die Idee für die Erstellung der Interkulturellen Eisenbahn ist im Zusammenhang mit einem durch die Stadt Bergisch Gladbach veranstalteten Projekt „GL integrativ“ entstanden. Ausgangslage hierfür war, dass es in unserer Stadt ein reges Vereinsleben gibt. Für viele Menschen ist der Verein ein zentraler Aspekt, sich in der eigenen Stadt zu Hause und integriert zu fühlen. Ziel der Stadt Bergisch Gladbach war es, das Vereinsengagement von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu stärken. Vielen Vereinen fehlte jedoch ein konkreter Handlungsansatz, wie das Thema „interkulturelle Öffnung“ in die Vereinsstrukturen praktisch hineingetragen und verankert werden kann. Deshalb wurden Vereinsakteure, die konkrete Ideen zur interkulturellen Öffnung ihrer Vereine entwickeln wollten, zu einer gemeinsamen Werkstattphase eingeladen.

Nach Abschluss des Prozesses hatten sich Ideen entwickelt, die bereits teilweise umgesetzt werden konnten. Eine der aufwendigsten Ideen war durch den Eisenbahnclub Bergisch Gladbach ECGL auf den Weg gebracht worden: Die interkulturelle Eisenbahn. Der ECGL verfügt über eine Modelleisenbahn, die in 15 Module zerlegt werden kann. Die Landschaft der einzelnen Module kann frei gestaltet werden. Die Idee war, dass interessierte Vereine oder Organisationen ein Modul in Eigenregie kreativ gestalten, indem sie eine Landschaft ihres Herkunftslandes oder ihre Vereinsaktivitäten in Szene setzen können. Durch Werbung und Öffentlichkeitsarbeit in Presse, Rundfunk und Fernsehen ist es gelungen, dass 10 Module in Eigenregie durch Vereine und Organisationen erstellt wurden. Über 600 Besucher haben sich die Ausstellung angesehen.

Interkulturelles Filmfestival

Das Kulturbüro und die Stabsstelle Soziale Stadtentwicklung –Integration Zugewanderte- der Stadt Bergisch Gladbach veranstalten im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit der Stadt Leverkusen und dem Rhein-Sieg-Kreis seit 3 Jahren das Filmfestival „Nahaufnahme“. Das Filmfestival förderte eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema Migration und Integration. Durch das attraktive Medium Film sollte das Interesse für das Thema Migration/Integration geweckt und der Informationsstand erheblich verbessert werden. Die Zielgruppen sind breite Schichten der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund, auch Kinder und Jugendliche. Es werden Filme aus verschiedenen Genres ausgewählt, die sich mit dem Thema beschäftigen. Begleitend zu den Filmen bieten Filmpaten Gespräche für das Publikum an. Als Paten werden Personen gewonnen, die sich mit dem Thema Migration und Integration beschäftigen. Das Projekt wird mit Landesmitteln gefördert. Fördervoraussetzung ist die Gestellung eines Eigenanteils in Höhe von 20% der Kosten.

Die Filme der Abendvorstellung werden Schulklassen als Vormittagsvorstellung kostenfrei angeboten. Neben den zur Ausstrahlung kommenden Filmen werden Puppenspiele „Nahaufnahmen“ zur Aufführung gebracht, um auch den kleinen Kindern das Thema „Fremdsein“ nahe zu bringen. Die thematischen Spielfilme würden die kleinen Festival-Besucherinnen/Besucher noch überfordern. Sie sollen aber die Möglichkeit zum Mitmachen erhalten. Aus die-

sem Grunde wurde eine Kooperation mit dem Puppenpavillon eingegangen. Die Organisatorinnen sind mit der Resonanz der letzten Jahre zufrieden und planen aktuell eine Fortführung des Projektes.

Internationale Begegnungsstätte

Die Stadt Bergisch Gladbach beteiligt sich finanziell an den Betriebs- und Personalkosten der Internationalen Begegnungsstätte IBS. Hier finden aktuell 8 Migrantenorganisationen Raum und Räumlichkeiten für die Durchführung eigener und gemeinsamer kultureller Veranstaltungen (Konzept ist als **Anlage 6** beigefügt).

Interkulturelles Kochbuch (Pressemitteilung)

Unbedingt „integrieren“ ins eigene Küchenregal sollte man ein Kochbuch der besonderen Art, das als Projekt vom Frauenbüro und der Stabsstelle soziale Stadtentwicklung der Stadt Bergisch Gladbach aufgelegt wurde. Wo sonst ist die Vielfalt der Nationen so bunt und positiv besetzt wie beim Essen? Mitautorinnen und -autoren aus 15 Nationen haben ihre Lieblingsrezepte aufgeschrieben und mehr als 50 Rezepte zusammengetragen, die Lust auf „Nachkochen“ machen.

Vize-Bürgermeisterin Ingrid Koshofer, Gleichstellungsbeauftragte Michaela Fahner und Integrationsbeauftragte Martina Siebenmorgen haben das neue Buch nun der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Kochbuch kann zum Preis von 7,50 Euro käuflich erworben werden. Die erste Möglichkeit, das Buch druckfrisch mit nach Hause zu nehmen, ergibt sich beim Kultur- und Stadtfest, wo es am Stand der IG Stadtmitte angeboten wird. Weiterhin wird das Buch beim Fest der Kulturen zum Kauf angeboten. Telefonische Nachfragen zum Erwerb bei Michaela Fahner im Frauenbüro (Tel. 02202-142648 oder bei Frau Siebenmorgen soziale Stadtentwicklung 02202-142361).

12 Vorspeisen, 28 Hauptgerichte und 11 Nachspeisen haben die beteiligten Koch-Kreativen zusammengetragen: aus Russland, verschiedenen Regionen der Türkei, Serbien, Polen, Marokko, Albanien, Sri Lanka, Togo, Iran, Süd-Korea, Griechenland, Tschechien, Mazedonien, Italien und Deutschland - hier auch wieder aus verschiedenen Regionen. Das Buch hat Bergisches, Schwäbisches und auch Bayerisches im Angebot.

Die Idee zum Kochbuch wurde in Zusammenhang mit der Erarbeitung eines Integrations-Projektes geboren. Die Organisatorinnen fanden, dass Integration nicht nur aus Überlegungen bestehen darf, wo es überall Probleme gibt und was wir tun müssen. Die positiven Auswirkungen einer Multikulti-Gesellschaft kamen dabei einfach zu kurz. Es fehlte etwas, das Deutsche und Menschen mit Migrationshintergrund gemeinsam einbringen konnten. Was am Ende im wahrsten Sinne zu einer positiven Vielfalt führte - eben ein Kochbuch mit tollen Rezepten aus aller Herren (und Frauen) Länder. Die Gestaltung übernahm Stadtgraphiker Heiko Thurm, der die leckeren Anregungen graphisch ins rechte Bild setzte. Das fertige Produkt liegt nun in 1.000er Auflage vor.

Das Ergebnis kann sich nicht nur sehen, sondern auch schmecken lassen. Michaela Fahner hat bereits vorgekostet: Viele Rezepte nahm sie schon während der Entstehung des Buches mit nach Hause. Ihre Empfehlung: Auf jeden Fall das Buch kaufen und nachkochen.

Denn wer das Buch erwirbt, tut gleichzeitig etwas für einen guten Zweck. Die Stadt deckt aus

dem Verkauf lediglich die Produktionskosten. Der Rest der Einnahmen geht an das Bergisch Gladbacher Frauenhaus.

Dialog der Religionen und Kulturen

Alle Kulturen und Religionsgemeinden aus Bergisch Gladbach feiern gemeinsam das "Fest der Kulturen" rund um die Gnadenkirche. Der "Arbeitskreis Dialog der Religionen und Kulturen" veranstaltet dieses große Fest, um zu zeigen, wie bunt unsere Stadt und wie schön Vielfalt sein kann.

Das Fest beginnt um 12:00 Uhr mit einer ökumenischen "geistlichen Einstimmung" vor der Gnadenkirche unter Beteiligung von Geistlichen aller Religionsgemeinden.

Die Besucher erwartet danach ein buntes Bühnenprogramm mit Tänzen, Musik und Kleinkunst aus den verschiedenen Kulturen. An vielen Ständen rund um die Gnadenkirche kann man zeitgleich griechische, marokkanische, pakistanische, türkische und persische Spezialitäten ebenso wie gute Reibekuchen nach deutscher Art probieren und fremde Kulturen auch kulinarisch näher kennen lernen. Eine Hüpfburg, ein Flohmarkt, viele Spiele und eine Kinderschminkstation machen das Fest auch zu einem Tag für die ganze Familie.

Zur Umsetzung des Integrationskonzeptes stehen bisher jährlich Haushaltsmittel in Höhe von 50.000 € zur Verfügung.